



Sammlung Theaterzettel

Der Pate des Kardinals

Meyer, Clemens Friedrich

1882-12-29

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

MANNHEIM.

54

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Freitag,

46. Vorstellung.

den 29. Dezember 1882.



Abonnement B.

Zum ersten Male wiederholt:

4158,60

Der Pathe des Cardinals.

Dramatische Anekdote in einem Act von Friedrich Meyer von Walbed.

Mazarin, Cardinal und Premierminister	Herr Neumann.	Roullard, Goldschmied	Herr Bauer.
Jean Dubois	Ebelleute und Herr Moser.	Jeannette, dessen Nichte	Fräul. Jenke.
Colbert	Anhänger des Herr Ditt.	Julian Noiraud, Gefelle bei Roullard	Herr Rodius.
Commandeur de Souvré	Cardinals Herr Werner.	Pierre, Mazarin's Kammerdiener	Herr Stein.

Ebelleute, Bittsteller und Beamte des Cardinals.

Ort der Handlung: Paris, im Jahre 1649, theils in der Wohnung Roullard's, theils im Hotel des Cardinals.

A Fairy Legend

Fantasia für Harfe von Ch Oberthür, vorgetragen von Herrn August Skerle.

Die Vorleserin.

Schauspiel in zwei Abtheilungen nach Bayard, von C. B. Koch.

Kapitän Cobridge, blind	Herr Jacobi.	Edgar, sein Freund	Herr Eichrodt.
Clactown, sein Neffe	Herr Stein.	Toms, Bedienter der Lady	Herr Moser.
Lady Gerald	Frau Jacobi.	Caroline	Fräul. Cramer.
Arthur von Burn, ihr Verwandter, Offizier	Herr Stury.		

Die Handlung spielt in Schottland, im ersten Acte bei Lady Gerald, im zweiten, 8 Tage später, bei Kapitän Cobridge.

Anfang halb 7 Uhr. Ende vor 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. wehl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 35 Min.	nach Heidelberg, Bruchsal 11 Uhr 20 Min.	nach Ladenburg, Weinheim } 10 U. - M.
„ Neustadt, Landau . 11 „ 28 „	„ Karlsruhe, Stuttgart 12 „ 1 „	„ Schwetzingen üb. Friedrichsfeld }

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen. Das Theater besuchende Publikum wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die an der Badischen Bahn in Heidelberg für hier und retour gelösten Billete zur Rückfahrt mit dem um 10 Uhr von hier abgehenden Zuge der Main-Neckarbahn Gültigkeit haben; es findet jedoch in Friedrichsfeld ein Wagenwechsel statt.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B1, 1. Billete, welche sicher Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zeitung“ und „Zwischen-Act“ werden nicht angenommen, in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger) bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Verkäufern. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägertlohn oder die Postgebühren kommen. Bezogen, in- und außerhalb des Theaters viel gefolgt, häufig besprochen. Kamentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Anfertigung von Briefkarten, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich gehalten werden.

Der Bathe des Cardinals,

dramatisirte Anekdote von Dr. Friedrich Meyer von Waldeck, zur erstmaligen Aufführung gelangt in Berlin 1872 den 31. Dezember, wurde an der hiesigen Bühne den 11. d. M. zum ersten Male gegeben.

Die Vorleserin,

nach dem Französischen des Bayard, fand hier vom 3. Juni 1840 bis zum 11. Dezember d. J. 12 Aufführungen.

C. M. Fiehrer hat eine neue Operette „Der Gouverneur“ vollendet, welche die Direction des Wiener Carl-Theaters zur Aufführung annahm. Eine zweite Operette, welche Fiehrer für das Wallner-Theater componirt, führt den Titel „Der Raub der Sabinerinnen“.

Berdi schenkte soeben seiner kleinen Geburtsstadt Bussetto in der Nähe von Piacenza ein vollständiges Krankenhaus mit allem Zubehör. Das Gebäude wurde auf seine Kosten von Grund auf neu angelegt und fertig gebaut. Die Möbel, die Apotheke etc. wurden bis auf die geringsten für ein Krankenhaus erforderlichen Gegenstände ebenfalls von ihm geschenkt.

Grillparzer's Drama „Ottolar's Glück und Ende“ hatte in Teplitz aufgeführt werden sollen. In Folge einer aus Prag ergangenen Weisung wurde jedoch die Aufführung behördlich verboten. Bekanntlich triumphirt in dem Drama das durch Rudolph von Habsburg verkörperte Deutschthum über das Czechenthum.

Wie Sardou zu seinem ersten großen Bühnenerfolge gekommen ist, erzählt Jules Claretie im „Temps“ in folgender Weise: Victorien Sardou, der fleißigste Arbeiter unserer Zeit, befand sich in der kritischen Epoche der literarischen Versuche, in den Prüfungsjahren, da sein erstes Stück, betitelt „La Taverne“, nach drei Aufführungen vom Repertoire verschwunden und sein zweites, „Bernard Palissy“, von allen Bühnen abgewiesen war, als er eines Tages in einem Tabakladen, im Begriff seine Cigarre mit einem vom Boden aufgefundenen Stück Papier anzuzünden, den Namen Marie Laurent auf seinem Zibibus las. Marie Laurent — das war der Name einer Schauspielerin, für welche Sardou eben ein Drama, „Lianenblüthe“, geschrieben hatte, ein Stück, dessen Handlung in Canada spielte und welches Tage zuvor vom Ambigu-Theater zurückgewiesen war. Sardou fragte sich, ob er nicht ein Autograph der Schauspielerin in der Hand hielt. Anstatt den Zibibus anzuzünden, entfaltete er ihn und las. Es war in der That ein Brief, den die berühmte Künstlerin an ihren Sohn, den damaligen Gymnasiasten

und heutigen Chef-Redacteur des „Paris“, an Paul Laurent geschrieben hatte. „Der Brief einer Mutter an ihr Kind!“ sagte Sardou, indem er das Autograph in sein Notizbuch legte, „ein aufgefundenen Brief. Nehmen wir an, es sei der Brief einer verheiratheten Frau an ihren Liebhaber und daß durch einen ähnlichen Zufall der Gatte im Augenblick, da er seine Cigarre anzünden will . . . Halt! Ich habe eine Idee, ich habe ein Stück!“ — Sardou hatte in der That die Idee zu seinen „Pattes de Mouches“ gefunden, welche bald darauf bei ihrer ersten Aufführung einen so großen Erfolg erzielten und den Ruf des Dichters für alle Zeit begründeten sollten.

Ein Opernhaus auf Rädern ist die neueste Erfindung und gehört einer Compagnie, die ihr Hauptquartier in Kansas City hat. Dasselbe besteht aus acht Eisenbahn-Waggons, die sich vermöge einer sehr sinnreichen Construction in einen geräumigen Bau mit vollständiger Bühne und Zuschauerraum verwandeln lassen. Es wird von Station nach Station wandern und führt eine tragbare Bahnpur mit sich, auf der es sich dann in ein Theater verwandelt.

Die Passionsspiele sind vor einigen Jahren in San Francisco, den Oberammergauern nachgeahmt, aus Speculation aufgeführt und sollen nun auch in New-York stattfinden. Ein junger Temperenz-Vorleser, William M. Wannemacher, ist ausersehen, die Person von Jesus Christus darzustellen. Dieser junge Enthusiast soll durch die Aufführung des Passionsspiels zu San Francisco, welches einen tiefen Eindruck auf ihn machte, bestimmt worden sein, in ein theologisches Seminar zu gehen. Darnach wurde er Temperenz-Prediger; er war früher einmal Schauspieler und sagt, daß es sein höchster Wunsch gewesen sei, seitdem er das Passionspiel gesehen, die Rolle des Erlösers zu spielen. Dieser Wunsch ist durch sein Engagement endlich erfüllt, das sich auf ein ganzes Jahr erstreckt, und Herr Wannemacher glaubt, daß er durch seine Darstellung mehr Gutes wirken kann, als durch Predigen, die er übrigens auch während der Dauer des Passionsspiels jeden Sonntag fortsetzen will.

Prolog und Begleitworte zu lebenden Bildern von Johann Meyer. Unter diesem Titel hat der Dichter Johann Meyer in Kiel eine Sammlung schöner, formvollendeter und zum Theil von musikalischem Schwünge durchströmter Dichtungen bei Schmidt & Klaunig in Kiel herausgegeben. Diese Dichtungen sind Begleitworte zu den Bildern aus den Opern: „Gzaar und Zimmermann“, „Martha“, „Don Juan“, „Freischütz“, „Margarethe“, „Lobengrin“, „Hochzeit des Figaro“ und den „Hugenotten“ und seien angelegentlich allen Musikvereinen, „Liedertafeln“ etc. in deutschen Vaterlande für passende Gelegenheiten wie zu Stiftungsfesten etc. empfohlen.

Friedrich Haase spielt am 28. und 29. d. M. in Leipzig für den Gutzkow-Fond, sowie für den Schriftsteller-Verein und beginnt sein alljährliches Gastspiel auf der königlichen Hofbühne zu Dresden als Ehrenmitglied derselben am 5. Januar.

Pianos und Flügel

von Bechstein, Schwabach, Böse, Schiedmeyer, Jbach u. a. m. sind stets vorrätig bei

Th. Sohler,

Kunst-, Musikalien- und Instrumentenhandlung, O 2, 1.

Die lohnendste Geldausgabe

ist ein Abonnement auf das **Neue Finanz- & Verloosungsblatt**, XVII. Jahrgang, von A. Dann wegen seiner trefflichen Zeichnungen und bewährten Rathschläge. (Gothard's Oblig. u. Aktien z. B. bei 45 /, empfohlen, stehen jetzt über 100 %). Vencillungen à Mk. 2. — pro Quartal nehmen entgegen alle Postanstalten, Buchhandlungen, sowie der Herausgeber **A. Dann** in Stuttgart.

In unterzeichnetem Verlage ist erschienen und gebunden zu bezu den:

Deutsche Schreib-Lese-Bibel

unter Mitwirkung von Lehrern der Mannheimer Volksschule nach dem badischen Normallehrplane und unter Inauguralung der badischen Normallehrschrist nach den vom Gr. badisch u. Ministerium des Innern angeordneten Regeln und dem Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung neu bearbeitet von

Ludwig Anglenk und Carl Pfeissenberer,

Lehrer in Mannheim.

Wir erlauben uns diejenigen Herren Lehrer, welche diese Bibel bereits früher eingeführt haben oder jetzt einzuführen beabsichtigen, darauf aufmerksam zu machen, daß der Preis von 50 Pf. für das gebundene Exemplar für die Herren Lehrer wie bisher bestehen bleibt, und sehen recht zahlreichen Bestellungen entgegen. Mannheim, Juni 1892.

J. Bensheimer's Verlag.

Henriette Davids
praktisches Kochbuch
34. Auflage. Preis geb. M. 4. 50, vorrätig bei
J. Bensheimer's Sortiment
(ERNST ALETTER) M. I. 1.



Für die Redaktion verantwortlich: Konstantin Eij in Mannheim.